

Inhalt

| | |
|---|----|
| Kapitel 1 | |
| Der Stand der Debatte | 7 |
| | |
| Kapitel 2 | |
| Das Argument von der Unveränderlichkeit der Wesensart Gottes | 15 |
| | |
| Kapitel 3 | |
| Die Unveränderlichkeit der Ratschlüsse Gottes | 19 |
| | |
| Kapitel 4 | |
| Das Argument von der Unveränderlichkeit des Gnadenbundes | 25 |
| | |
| Kapitel 5 | |
| Das Argument von den Verheißungen Gottes | 29 |
| | |
| Kapitel 6 | |
| Veranschaulichung an den besonderen Verheißungen Gottes | 37 |
| | |
| Kapitel 7 | |
| Die Mittlerschaft Christi | 43 |
| | |
| Kapitel 8 | |
| Die Einwohnung des Heiligen Geistes | 53 |
| | |
| Kapitel 9 | |
| Die Fürbitte Christi | 63 |

| | |
|---|----|
| Kapitel 10 | |
| Die Bestätigung der Lehre | 67 |
| Kapitel 11 ¹ | |
| Ein Überblick von Schriftstellen, die für einen möglichen Abfall der Heiligen angeführt werden | 77 |
| Stimme zum Buch | 91 |

¹ Dieses Kapitel entspricht in Owens Werk Kapitel 17. Die Kapitel 11 bis 16 von Owen sind hier weggelassen, denn sie beziehen sich besonders auf die Kontroversen seiner Zeit, die für uns heute keine allzu große Relevanz mehr besitzen (Anm. d. Hrsg.).

Kapitel 2

Das Argument von der Unveränderlichkeit der Wesensart Gottes

Gott offenbart die Unveränderlichkeit seiner Liebe zu seinem Volk durch fünf Merkmale, die er nicht verändern kann. Diese sind:

1. Seine Wesensart
2. Seine Ratschlüsse
3. Sein Gnadenbund
4. Seine Verheißungen
5. Sein Eid

Die Beharrung der Heiligen beruht auf jedem dieser fünf Merkmale. In den nächsten Kapiteln werden wir uns mit diesen fünf Aspekten noch genauer auseinandersetzen. In diesem Kapitel betrachten wir daher Gottes eigene unveränderliche Wesensart.

In Maleachi 3,6 sagt Gott: »Denn ich, der HERR, verändere mich nicht.« Dann fügt er als Folge dessen hinzu: »Deshalb seid ihr, die Kinder Jakobs, nicht zugrundegegangen.« Wer sind nun die Kinder Jakobs, die Gott hier erwähnt? Sicher handelt es sich bei ihnen nicht nur um alle leiblichen Nachkommen Jakobs, sondern um diejenigen, die seinen Glauben teilen. Daher sagt Paulus: »Denn nicht alle, die von Israel abstammen, sind Israel« (Röm 9,6). Einige rühmten sich, dass sie von Abraham

abstammten –, doch Gott drohte ihnen aufgrund ihrer boshaf-
ten Wege ein rasches Gericht an (vgl. Mal 3,5). Christus war
gesandt, »um die Stämme Jakobs aufzurichten und die Bewahr-
ten aus Israel wiederzubringen« (Jes 49,6). Jakobs wahre Kinder
sind also all jene, die wiedergeboren sind, »die nicht aus dem
Blut, noch aus dem Willen des Fleisches, noch aus dem Willen
des Mannes, sondern aus Gott geboren sind« (Joh 1,13). Gott
wird seine Absichten über seine Gaben der wirksamen Berufung
nicht ändern. Paulus formuliert deshalb in Römer 11: »Denn
Gottes Gnadengaben und Berufung können ihn nicht reuen«
(Vers 29).

Jakobs wahre Kinder sind also diejenigen, die den Glauben
Jakobs teilen. Sie sind das neue auserwählte Israel. Gott hat an-
stelle des früheren Bundes, den ihre Vorfäter gebrochen haben,
einen Neuen Bund mit ihnen geschlossen (vgl. Jer 31,31-34;
Hes 36,24-28; Hebr 8,8-12). Diejenigen, welche die Vorzüge
des Neuen Bundes genießen, haben diese Begünstigungen
nicht verdient. Wie sah ihr geistlicher Zustand aus, als Gott sie
berief? Er zeichnete sich durch Tod, Finsternis, Unwissenheit
und Trennung von Gott aus. In ihnen fand sich nichts, das Gott
veranlassen könnte, ihnen Gnade zu erweisen. Ihre Heiligung
und Rechtfertigung⁴ muss allein von Gott herkommen.

Eine der größten Tröstungen, die der Herr seinem Volk
schenkt, zeigt sich darin, dass sie niemals auf ewig von ihm ge-
trennt sein werden. In Jesaja 40,27-31 sprechen Jakob und Isra-
el von ihrer Befürchtung, vom Herrn getrennt zu sein. Wie rea-
giert Gott darauf? Er fragt sie, ob sie das wahre Wesen ihres

⁴ Hier gebraucht Owen eine untypische Reihenfolge von Rechtfertigung und Heiligung, die nicht dem gängigen Schema des Ordo salutis entspricht, da ja die guten Werke aus dem Gerechtfertigtsein des Sünders aus Glauben entspringen und nicht etwa umgekehrt!

Gottes tatsächlich begriffen haben. Er erinnert sie an sein ewiges Wesen, an die Größe seiner Macht, an seine Unveränderlichkeit und seine unendliche Weisheit. Allen, die auf den Herrn harren, wird er neue Kraft schenken; sie werden auffahren mit Flügeln wie Adler; sie werden laufen und nicht matt werden; sie werden wandeln und nicht müde werden. Als Antwort auf ihre Befürchtung spricht Gott: »Jakob, mein Diener, fürchte dich nicht. Ich habe dich von Ewigkeit her auserwählt. Du fühlst dich wertlos und unnütz, ausgedorrt und vertrocknet. Das alles werde ich ändern, indem ich dir meinen Geist gebe. Du wirst erkennen, dass du zu mir gehörst, und dass ich dein Herr und König bin, dein Erlöser von Ewigkeit her« (vgl. Jes 43). Wenn Gott uns aufgrund seiner Unveränderlichkeit über seine immerwährende Liebe zu uns vergewissert, dann ist es keine Anmaßung, zu glauben, dass er auch meint, was er sagt.

Wir sollten zwischen Gottes Wohlgefallen gegenüber einer Nation, wie den Juden, und seinen Taten der rettenden Gnade gegenüber Individuen eine Unterscheidung treffen. Gott wirkte in seinem nationalen Volk durch äußere Segnungen und Strafen, wodurch sie sich vom Rest der Welt unterschieden. Ihr Gehorsam gegenüber Gott als eine Nation beeinflusste seine Handlungen mit ihnen. Daher zerstörte er zuweilen, was er aufgebaut hatte. Und zu anderer Zeit baute er wieder auf, was er zuvor eingerissen hatte. Dennoch erfüllten all diese Fügungen, die durch sein äußeres Handeln mit seinem nationalen Volk sichtbar waren, immer seine allumfassenden Absichten für sein Volk.

Wir können sicher sein, dass Gott diejenigen niemals verlassen wird, die er aus freien Stücken in Christus annimmt – ist er doch von seinem Wesen her unveränderlich. Und Menschen, die derart angenommen sind, können niemals zu unbußfertigen Abtrünnigen werden.